

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrte Frau Block.

Nachdem ich nun schon seit 2009 und damit gut 8 Jahre diesem Rat und diversen Ausschüssen angehöre, gestatten Sie mir meine erste Haushaltsrede als Fraktionssprecher mit einigen persönlichen Worten zu beginnen:

Als ich 2007 (mit und auch wegen) meiner Familie nach Darup (wozu Nottuln ja bekanntermaßen gehört) gezogen bin, waren das besondere Zeiten. Die folgenden Jahre waren Ereignisreiche, für mich natürlich, aber auch für Nottuln, für Deutschland und die Welt. Ich möchte hier nur einige Stichpunkte nennen, die hoffentlich deutlich machen, welche Umbrüche sich damals abzeichneten.

Der Ölpreis steigt von 55\$ in 2004 auf 99\$ in 2007 und weiter auf 145\$ in 2008, nachdem er in den Jahrzehnten zuvor inflationsbereinigt immer bei etwa 30 USD/Barrel gelegen hatte. Die 2007 in den USA beginnende Finanzkrise hatte auch bei uns immer weitreichendere Folgen in der sog. Realwirtschaft. Nach dem Schneechaos in 2005 und dem von 2006 auf 2007 wärmsten Winter seit Beginn der Aufzeichnungen machte am 18/19.01.2007 Kyrill und auch der Tornado in Appelhülsen am 21.07.2008 vielen immer klarer, dass auch wir im Münsterland vom Klimawandel nicht verschont bleiben würden.

All das und noch viel mehr (mit dem ich Sie hier nicht langweilen möchte) hat mich dann geradezu gedrängt mich in der Lokalpolitik zu engagieren. Schnell habe ich dann festgestellt, dass dort viele engagierte, motivierte und auch bestens informierte Frauen und Männer an den Geschicken der Gemeinde arbeiten. (Schade nur, dass nicht mehr Bürgerinnen und Bürger erfahren, wie spannend, interessant, lehrreich, unterhaltsam und befriedigend die Arbeit in der Lokalpolitik sein kann)

Wichtige und Richtige Projekte waren bereits angestoßen. Nicht zuletzt durch einen aktiven Agendaprozess waren Dinge wie Wärmeverbundsystem, Hackschnitzelheizkraftwerk, Photovoltaikpark etc. bereits auf den Weg gebracht, sind heute bereits umgesetzt. Damals spürte man allenthalben die Erkenntnis, dass es auf dem Weg den unsere Wirtschaft und Gesellschaft seit den 50'er Jahren bestreitet SO nicht wird weitergehen können. Dies unterstrich auch die Tatsache, dass 2011 vom Bundestag nahezu einstimmig die Enquetekommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ eingesetzt wurde. In deren Abschlussbericht, wünschte sich die Kommissionsvorsitzende Daniela Kolbe, "Die Debatte möge nun weitergehen - auch und gerade unter den Bürgern."

Aber gerade jene Debatte, ist mit zunehmender Entfernung von den Ereignissen der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008-2011 immer leiser geworden und Endlich bald ganz verstummt.

Fragen, die im Rat und in der Gemeinde 2010 im Rahmen der Erhöhung der Grundsteuer gestellt und umfassend diskutiert wurden, sind aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden.

Hat sich das Risiko eines Finanzcrashs seit 2008 verringert? Ist die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern geringer geworden? Sind die weltweiten Konflikte gelöst? Ist das Wasser sauberer, die Luft reiner, die Artenvielfalt größer geworden?

All das ist in den letzten 8 Jahren nicht geschehen.

Damit sind auch diejenigen äußeren Rahmenbedingungen welche den Haushalt der Gemeinde überwiegend bestimmen, so kritisch zu bewerten wie damals. Auch wenn die derzeit guten Rahmenbedingungen darüber hinweg täuschen mögen, eines ist nahezu sicher:

- Die Einkünfte der Gemeinde werden (ohne Grundsteuererhöhungen) in den kommenden Jahren nicht steigen.
- Die Schlüsselzuweisungen werden weiter sinken (und wohl bald gar nicht mehr zur Verfügung stehen)
- Die Kreisumlage wird tendenziell eher weiter steigen. (ebenso wie die Jugendamtsumlage)
- Die Zuweisungen aus der Einkommensteuer werden sich weiterhin unbestimmt entwickeln und wohl eher zurückgehen.

Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung des Defizits unseres Haushaltes um so weniger verständlich / hinnehmbar:

Auch nach der Erhöhung der Grundsteuer in 2011 hat der Haushalt ein planmäßiges Defizit von jeweils über 1 Mio € im Jahr.

Plan	Eregebnis
2013: 1,91 Mio€	1,91 Mio€
2014: 0,54 Mio€	0,96 Mio€ (Ausnahme in der Planung, nicht aber im Ergebnis)
2015: 2,41 Mio€	1,87 Mio€
2016: 1,36 Mio€	0,57 Mio€ (Ausnahme im Ergebnis wg. Flüchtlingsverrechnung)
2017: 1,78 Mio€	?

Diese Zahlen könnte man so deuten, dass sich die Gemeinde Nottuln selbst vom Anspruch eines ausgeglichenen Haushaltes verabschiedet hat.

Es gibt natürlich immer jeweils auch ganz spezielle Gründe dafür, warum auch dieser Haushalt trotz vorheriger mittelfristiger Aussicht wieder nicht ausgeglichen ist. Mal eine Sekundarschule, mal eine Turnhalle, mal eine Flüchtlingsunterkunft, dann wieder dringend nötige Aufstockungen im Personalbereich, Kindergärten die gebaut werden müssen usw. usw.

Doch aus unserer Sicht liegt das Problem (auch) an anderer Stelle. Wir leisten uns eine Infrastruktur für 25.000 Einwohner, obwohl die Zahl der Einwohner trotz fortgesetzter Ausweisung von Baugebieten eben nicht steigt sondern unter 20.000 bleibt und nach allen bisherigen Untersuchungen auch bleiben wird. Dazu kommen Ausgaben für Infrastruktur (Feuerwehr, Schulen, Kindergärten) in allen Ortsteilen, Schülerbeförderungskosten, ein Schwimmbad und andere Dinge, wo die Frage erlaubt sein muss, ob wir uns das so weiter erlauben können und wollen.

Eine Frage übrigens, die im Rahmen der Erhöhung der Grundsteuer im Jahre 2010 schon einmal diskutiert wurde und die unserer Auffassung nach in jedem Haushaltsjahr immer wieder neu gestellt werden sollte.

Wir als Grüne haben im Laufe des letzten Haushaltsjahres immer wieder Vorschläge gemacht, wie die Ausgaben verringert werden können, ohne dass an Qualität gespart wird:

- Renovierung der Sporthalle statt Neubau (ca. 600T€ weniger Invest und damit auch weniger Abschreibung)
- Straße am Kirchplatz nicht vollständig neu bauen, sondern nur dort Erneuern, wo es im Rahmen der Barrierefreiheit der Gehwege nötig ist (ca. 60T€ weniger Invest)

- Ausbildung zumindest einer geplanten Flüchtlingsunterkunft als konventionellen "sozialen Wohnungsbau" in Gemeindehand.
- Nachdenken über ein "Technisches Rathaus" statt Anmietung von Haus Havixbeck und den Räumen über Rossmann u.a.

Sicher ist ein ausgeglichener Haushalt kein Wert an sich, ebenso wie die immer wieder beschworene "schwarze Null" im Bundeshaushalt. Und doch muss man sich Gedanken machen, wie man eine Gemeinde auf Dauer auch finanziell (über)lebenswert erhält. Da kann die fortgesetzte Reduzierung der allgemeinen Rücklage keine Lösung sein. Zumal bei einer Fortschreibung der jetzigen Defizite nach 20 Jahren keine allgemeine Rücklage mehr vorhanden sein wird.

Wir danken der Verwaltung und ganz ausdrücklich Frau Block, dass Sie es trotz aller Widrigkeiten wie dem personellen Umbruch in der Verwaltungsspitze, den zusätzlichen Aufgaben aus der Flüchtlingsthematik, und anderem Unvorhergesehenem geschafft hat, bereits im Januar einen Haushaltsentwurf vorzulegen.

Jedoch:

Wir Grüne wünschen uns einen anderen, einen nachhaltigeren Haushalt.

- Einen Haushalt der Infrastruktur in Stand hält, statt so lange zu warten bis nur noch ein Abriss und Neubau "wirtschaftlich" ist.
- Einen Haushalt, der die Umgestaltung des Ortskerns mit Augenmaß möglich macht.
- Der weiter macht mit der Förderung von Windkraft und der Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.
- Einen Haushalt, der das Fahrradfahren in Nottuln attraktiver macht.
- Einen Haushalt, der Baulandpolitik mit Wertaufbau durch kommunalen sozialen Wohnungsbau ermöglicht.
- Einen Haushalt, der Einsparpotentiale bei den laufenden Kosten hebt, auch wenn dadurch (zunächst) hohe Investitionen erforderlich sein sollten.
- Der eine nachhaltige lokale und ökologische Wirtschaft fördert, statt die dritte Spedition oder noch größeren Einzelhandel auf noch mehr neu versiegelter Fläche anzusiedeln.
- Der Tourismus und Kultur als Wirtschaftsfaktor benennt und entsprechend fördert.
- Und nicht zu Letzt, der **ausgeglichen** ist, auch wenn man dann bei allem was man sich leisten will über Steuererhöhungen sprechen muss.

All dies leistet der derzeitige Haushaltsentwurf nur sehr bedingt. Daher möchten wir Grüne diesem Haushalt eigentlich gar nicht zustimmen.

Da wir aber die besonderen Umstände dieses Haushaltes durchaus erkennen und uns eine Handlungsunfähige Gemeinde ohne beschlossenen Haushalt auch nicht weiter bringt, werden wir diesem Haushalt trotz aller Bedenken heute zustimmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

*Stephan Hofacker*

Es gilt das gesprochene Wort